

ordentliche

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 1989

Die von der Satzung vorgeschriebene Jahreshauptversammlung der Mitglieder wurde im Spiellokal in der Sportanlage Götzstraße 34 am 28. Februar 1989 durchgeführt. Anwesend waren zu Beginn 36 Mitglieder. Das Protokoll führte der SF B. Neumann. H.-P. Ketterling wurde für seine 25jährige Mitgliedschaft geehrt. Zur Klubmeisterschaft 1988 erhielten Urkunden: 1. Klasse: 1. M. Schmidbauer. 2. Mephisto Roma. 3. H.P. Ketterling. 2. Klasse: 1. R. Behnk. 2. G. Moderow. 3. K. Durakovic.

Klubmeister 1989 Martin Schmidbauer

Bericht und Tabelle auf den Seiten 15/16

a.o. Mitgliederversammlung 26. Mai 1989 mit Blitzturnier

Einladung mit Tagesordnung auf Seite 3
Das Blitzturnier ist mit Sachpreisen ausgestattet, es sind keine Schachbücher!

TuSi im SKT

Was das bedeutet, offenbart sich dem Leser beim aufmerksamen Lesen dieser Ausgabe der TEMPELHOFER SCHACHBLÄTTER - eine echte Überraschung!

Pokal 1989

02. Juni	1989	-Vorrunde-
16. Juni	1989	1. Runde
07. Juli	1989	2. Runde
28. Juli	1989	3. Runde
18. August	1989	4. Runde
08. September	1989	-Endrunde-
-jeweils freitags-		

BLITZEINZEL 1989

02. Mai	1989	8. Runde
06. Juni	1989	9. Runde
04. Juli	1989	10. Runde
01. August	1989	11. Runde
05. September	1989	12. Runde
22. September	1989	-Endrunde-

BMM 1990

11.9.89 -Montag- Meldung zur BMM 90
Mannschaften und Aufstellungen

Sommerturnier

Damit auch im Sommer ein aktiver Spielbetrieb stattfindet, wird ein Sommerturnier organisiert. Bedenkzeit pro Spieler nur 90 Minuten, (40 Züge), je 30 Minuten für 20 weitere Züge. Freie Vereinbarung der Termine zwischen den Spielern. Turnierleitung A. Henske.

3. Klasse: 1. B. Großmann. 2. M. Neumann. 3. B. Neumann. 4. Klasse: 1. S. Sarre. 2. M. Boik und H. Schroth. Damenmeisterschaft 1987: 1. H. Ketterling. 2. U. Klevenow. 3. P. Neumann. Pokalturnier 1988: 1. D. Hoffmann. 2. M. Schmidbauer. Blitzmeister 1988: ebenfalls M. Schmidbauer.

Die Diskussion zu den Berichten befaßte sich vorwiegend mit den Finanzen des Vereins. Da eine finanzielle Abrechnung nicht vorgelegt werden konnte, mußten die Themen "Beitragssenkung" und "Haushaltsvoranschlag" auf eine a.o. Mitgliederversammlung vertagt werden. Unser neues Domizil in den Räumen des Bezirksamtes erfordert keine Mietzahlungen, so daß nunmehr der Verein keine Verbindlichkeiten mehr hat. Der dem Verband geschuldete Betrag ist durch Guthaben gedeckt. Eine Zahlung unterblieb bisher, da beim Verband selbst die Buchhaltung nicht laufend ist. Problematisch sind die hohen Ansprüche des Vereins gegenüber seinen Mitgliedern aus nicht gezahlten Beiträgen. Hier bestehen organisatorische Mängel, die es zu beheben gilt.

Spielerisch konnten Rückschläge vermieden werden. In der Berliner Mannschaftsmeisterschaft hat die 1. Mannschaft nur knapp den Aufstieg in die Landesliga verfehlt. Abgestiegen (aus der ersten Klasse) ist nur die 2. Mannschaft; da sie jedoch im vergangenen Jahr nur als dritter Aufsteiger nach oben kam, ist das nicht so tragisch zu sehen. Allerdings hat zum Klassenrhalt nur ein Mannschaftspunkt gefehlt. Interessant war die Debatte zu einem Einzelfall, der der Erwähnung wert ist. Kann man einen Stammspieler in der BMM, wenn er nur Nullen produziert,

sozusagen im Mannschaftsinteresse zur eventuellen Vermeidung des Abstiegs gegen seinen Willen nicht mehr aufstellen? Die Entscheidung ist abhängig von der Grundposition 'Leistungs- oder Freizeitsport'. Es bleibt eine Frage der Güterabwägung zwischen dem Vereinsinteresse und der persönlichen Respektierung eines Mitgliedes.

Einem Antrag des SF Warneyer auf tatsächliche Durchsetzung des Rauchverbotes wurde entsprochen, was noch Folgen haben sollte.

Trotz der fehlenden finanziellen Abrechnung (weil die Prüfer kein Manko festgestellt haben) beantragte H.-P. Ketterling die Entlastung des Vorstandes en bloc, der mit 17 Ja-, 4 Nein-Stimmen bei 12 Enthaltungen entsprochen wurde. Zum Vorsitzenden wurde mit 19/3/7 Alfons Henske gewählt, der als einziger kandidierte. In seiner Antrittsrede betonte er, die Beiträge möglichst bald senken zu wollen, wies aber daraufhin, daß der Verein noch einige Zeit bis zur wirtschaftlichen Gesundung benötige. Er versprach, die Stimmung im Verein zu verbessern, indem er den Mitgliedern mehr Aktivitäten, insbesondere Turniere etc., anbieten wolle. Die Kontakte der Mitglieder zum Verein sollen dadurch verbessert werden, daß die Vereinszeitung häufiger erscheint und per Post zugesandt wird. Die Kosten für Druck und Versand werde er persönlich tragen (Vereinspende).

Nachdem die Versammlung auf Antrag des Vorsitzenden zu einer Modifizierung des Rauchverbotes bereit war (das Verbot gilt jetzt nur in der Zeit von 19,45 h - 22⁰⁰) kandidierte auch Gerhard Jockers für diese Position. In offener Abstimmung fielen auf G. Jockers 20 Stimmen, während der SF v. Münch-

hausen nur 6 Stimmen erhielt (bei 6 Enthaltungen).

Der bisherige Schatzmeister A. Dallmeier wurde einstimmig wiedergewählt. Auch der Spielleiter Peter Oppermann wurde bei einer Gegenstimme und 5 Enthaltungen wiedergewählt.

Als Jugendwart wurden die SF Schmidbauer und Carsten Henske von den Jugendlichen ad hoc vorgeschlagen und von der Versammlung bei 2 Enthaltungen bestätigt.

Gemäß der Satzung ist dem Vorstand ein Beirat zugeordnet. Obwohl satzungsgemäß die Mitgliederversammlung nur den Vorstand zu wählen hat, ist es jahrelange Übung, auch den Beirat zu wählen. Man bezeichnet ihn auch gern als 'erweiterten Vorstand'. Zum Beirat gehören nun: H. Klevenow (stellvertreter Spielleiter); M. Schmidbauer (Schachtrainer); H. Warneyer (Mitgliederbetreuer); H. Ketterling (Damenbetreuerin); A. Jurga (Schachwart); A. Henske (Vereinszeitung).

Zu Revisoren wählte die Versammlung bei jeweils einer Stimmenthaltung die SF Gmerek und Großmann.

Das für drei Jahre gewählte Schiedsgericht muß erst im kommenden Jahr neu besetzt werden.

Auf einem a. o. Verbandstag sollen die Themen Bilanz/Etat 1989--Beiträge/Beitragssenkungen--Abrechnung--Mannschaftsaufstellungen--behandelt werden. Gegen Ende der Versammlung wurde dem SF Torsten Marquardt für seine langjährige und aufopferungsvolle Tätigkeit für den Schachklub Tempelhof gedankt. "Ohne Mitglieder, die sich derart in den Dienst des Vereins stellen, könnte dieser nicht existieren."

Die Versammlung endete um 22,50 h. Das Protokoll wurde den Mitgliedern per Post zugesandt.

DIE ODYSSEE DES GERHARD JOCKERS

Neun Jahre Flughafengebäude: aber Lärmbelästigung und 1100 DM Miete bei immer weniger Mitgliedern zwangen zur Aufgabe. Im November '87 Umzug in das Vereinshaus Tempelhof. (Das war schon von 1962-1974 unser Spiellokal, ehe wir von 1974-1978 in das eigene Vereinsheim in der Colditzstraße umzogen.) Nach drei Wochen war dem Wirt der Verzehr zu gering. Ab Dezember 1987 spielten wir in der "Musik-Hall" am Bundesplatz in Wilmersdorf. Die Mitglieder rebellierten: ein Tempelhofer Schachklub hat sein Dominizil nicht in Wilmersdorf. Ab Februar 1988 froren wir im Lokal der Gartenkolonie Albrechtshöhe in der Felixstraße, und die Musikbox war auch hier zu laut. Die Sportanlage in der Götzstraße war dann im Mai 1988 der Schlußpunkt. Vier Umzüge in sechs Monaten bewundernswert.



Schachklub Tempelhof 1931 e. V.

Eingetragen im Vereinsregister Amtsgericht Charlottenburg, Abteilung 95 Nr. 3242 Nz. -
- 26. Januar 1962 - Geschäftsführender Vorstand: Vorsitzender Alfons Henske, Rumeypian 40,
1000 Berlin 42, Tel.: 7862025(privat) o. 7861041(beruflich) --Geschäftsstellenleiter Ger-
hard Jockers, Manfred-v.-Richthofen-Str. 11, Tel.: 7863185 --Spiellokal Götzstr. 34, 1000
Berlin 42; ohne Telefon, Spieltage: Dienstag u. Freitag von 18.00 Uhr bis 1.00 Uhr.
Postcheckkonto: Berlin West 1535 10-101 * Bank f. Gemeinwirtschaft, Konto-Nr. 10613877.

den 20.4.1989

Hiermit lade ich gemäß § 7 Abs. 3 der Satzung innerhalb der vorge-
schriebenen Frist von zwei Wochen zur

A.O. MITGLIEDERVERSAMMLUNG

am Freitag - 26.5.1989 - um 19.00 Uhr

im Spiellokal Sportanlage Götzstraße 34
1. Etage - 1000 Berlin 42

mit folgender **TAGESORDNUNG** :

- 1.) Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 28.2.1989.
- 2.) Vorlage der finanziellen Abrechnung des Vereins für das zurücklie-
gende Geschäftsjahr (Ergebnisrechnung, Vermögensübersicht, In-
ventarverzeichnis). < die Abrechnug 1988 wird den Mitgliedern rechtzeitig
14 Tage vor dem Versammlungstermin zugesandt werden >
Bericht der Kassenprüfer.
- 3.) Haushaltsvoranschläge (alternativ) für 1989 und 1990.
- 4.) Sonstiges

Ich gehe davon aus, daß sich diese Versammlung in relativ kurzer Zeit
abwickeln läßt. Daher findet unmittelbar im Anschluß (20.00 o. 20.30 Uhr)
ein

BLITZTURNIER

mit Sachpreisen (keine Schachbücher !) statt.

Der Vorstand würde es als Unterstützung und Ermutigung für seine Tätig-
keit ansehen, wenn ihm durch zahlreiches Erscheinen der Mitglieder Aner-
kennung entgegengebracht wird.

Ich bedanke mich hierfür im voraus und bitte unbedingt um pünktliches
Erscheinen, da genau um 19.00 Uhr begonnen wird.

Mit freundlichen Grüßen

(Alfons Henske; Vorsitzender)

B M M 1989

Die Mannschaftskämpfe sind vorüber und mit Ausnahme der 2. Mannschaft konnten sich alle Mannschaften in ihren Spielklassen behaupten. Diese Entwicklung war zwar vorauszusehen, doch hätte es auch etwas anders ausgehen können.

Die erste Mannschaft hat denkbar knapp den Aufstieg in die Landesliga verpaßt. Man denke nur an die eine oder andere Partie, die unglücklich verloren ging oder mit einem Remis endete. Die zweite Mannschaft hatte bis zum Schluß noch die Chance, die Klasse zu erhalten.

Es hat leider nicht geklappt. Der Mannschaft fehlte es sicherlich an Erfahrung und Routine. Ich denke, die 2. Mannschaft wird wiederkommen. Es soll jedoch in diesem Zusammenhang nicht versäumt werden, im Sinne der Chancengleichheit auf eine Ungerechtigkeit hinzuweisen, wenn die Überregionalen in den ersten Runden Spieler aus diesem Bereich einsetzen können. Hier muß sich etwas ändern. -- Nun noch etwas zur 5. Mannschaft, unserer Damenmannschaft. Hier scheint mir eine Leistungsstagnation eingetreten zu sein. Außer Achtungserfolgen gab es nur Niederlagen. Vielleicht läßt sich die Frauenwartin dazu etwas einfallen.

Nun möchte ich noch die jeweils drei besten Spieler einer jeden Mannschaft erwähnen. Doch auch alle anderen haben schon durch ihre Bereitschaft, jeden Spieltag früh aufzustehen und für unseren Klub Wettkämpfe auszutragen, Anerkennung verdient, egal, wie jedes Einzelergebnis aussieht.

1. Mannschaft

Seeger	7 aus 8 = 87,5 %
Grabinger	5 " 6 = 83,3 %
Modorow	4 " 6 = 66,7 %

2. Mannschaft

Jurga	6 aus 9 = 66,7 %
Schmidt, R.	4 " 8 = 50 %
Buchholz	4 " 8 = 50 %

3. Mannschaft

Lange	5 aus 6 = 83,3 %
Dr. Buth	4 " 5 = 80,0 %
Uter	5½ " 7 = 78,6 %

4. Mannschaft

Kettenburg	6 aus 9 = 66,7 %
Bolk	5 " 9 = 55,6 %
Buttkus	5 " 9 = 55,6 %
(dazu Jockers mit 100%, vier aus vier)	

5. Mannschaft

Klevenow, U.	5 aus 7 = 71,4 %
Ketterling, H.	5½ " 8 = 68,8 %
Gutgesell	3½ " 9 = 38,9 %

Meine Prognose für die nächsten Mannschaftsmeisterschaften kann eigentlich nur positiv sein. Wenn alle Spieler wieder im nächsten Jahr mitziehen - und davon gehe ich aus - dann könnten wir mit drei Mannschaften den Aufstieg schaffen. Ganz fest rechne ich mit dem Aufstieg der 2. und der 3. Mannschaft und erhoffe natürlich auch den Aufstieg der ersten Mannschaft.

Zu den Mannschaftsaufstellungen werde ich mich noch rechtzeitig äußern, vermutlich im Juni nach Beendigung der Berliner Einzelmeisterschaften. PO

1. KLASSE 2	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	+ = -	BP.	MP.
1. S.-W. Neukölln	1	** 3½	5	4½	6	5	4	6	6½	5	7 1 1	45½	15:3
2. SK König-Tegel	3	4½	** 4	4½	2½	4½	5	5½	5½	6½	7 1 1	42½	15:3
3. SK Tempelhof	1	3	4	** 5½	4	5	6	5½	7	4	5 3 1	44	13:5
4. Schachfr. Neukölln	2	3½	3½	2½	** 4½	4½	6	4	5½	6	5 1 3	40	11:7
5. SG Hermsdorf	1	2	5½	4	3½	** 7	4½	4	5½	4	5 1 3	40	11:7
6. SC Zitadelle	2	3	3½	3	3½	1	** 4	4½	4½	4½	3 1 5	31½	7:11
7. Lasker-Steglitz	6	4	3	2	2	3½	4	** 2½	4½	5½	2 2 5	31	6:12
8. Humb.-Wedding	2	2	2½	2½	4	4	3½	5½	** 3½	4	1 3 5	31½	5:13
9. SK Zehlendorf	4	1½	2½	1	2½	2½	3½	3½	4½	** 4½	2 - 7	26	4:14
10. Schwarzer Springer	1	3	1½	4	2	4	3½	2½	4	3½	** - 3	6	3:15

Tempelhofer Schachblätter

1.	01 Schmidbauer, Martin	0	$\frac{1}{2}$	-	$\frac{1}{2}$	1	0	1	1	1	5
	02 Seeger, Christoph	1	$\frac{1}{2}$	1	-	1	1	1	$\frac{1}{2}$	1	7
	03 Grabinger, Hartmut	-	-	1	-	1	+	1	0	+	5
	04 Oppermann, Peter	1	$\frac{1}{2}$	1	1	0	$\frac{1}{2}$	0	-	1	5
	05 Ketterling, Hans-Peter	-	$\frac{1}{2}$	1	0	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	+	$\frac{1}{2}$	5
	06 Hoffmann, Dirk	$\frac{1}{2}$	0	-	$\frac{1}{2}$	0	0	+	$\frac{1}{2}$	-	2 $\frac{1}{2}$
	07 Moderow, Günther	$\frac{1}{2}$	0	1	1	-	-	-	1	$\frac{1}{2}$	4
	08 Henske, Alfons	$\frac{1}{2}$	0	1	+	0	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	5
	09 Henske, Carsten	$\frac{1}{2}$	1	1	1	0	0	+	1	0	5 $\frac{1}{2}$
			4	3	7	5	4	4	6	5 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$

I. KLASSE 1		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	+ = -	BP.	MP.	
1.	SC Kreuzberg	5	**	3	5	4 $\frac{1}{2}$	7	4	5	6 $\frac{1}{2}$	7	6	7 1 1	48	15:3
2.	SC Weiße Dame	3	5	**	4 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	5	5	4 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	4	7 1 1	43 $\frac{1}{2}$	15:3
3.	SK König-Tegel	2	3	3 $\frac{1}{2}$	**	3	6	5 $\frac{1}{2}$	6	4 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$	5	6 - 3	43	12:6
4.	BSC Rehberge	2	3 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	5	**	3 $\frac{1}{2}$	4	4 $\frac{1}{2}$	6	6	5	5 1 3	39	11:7
5.	SV Wilmersdorf	2	1	4 $\frac{1}{2}$	2	4 $\frac{1}{2}$	**	4	3	5	4	4 $\frac{1}{2}$	4 2 3	32 $\frac{1}{2}$	10:8
6.	BSG Eckbauer	1	4	3	2 $\frac{1}{2}$	4	4	**	1 $\frac{1}{2}$	4	4	4 $\frac{1}{2}$	1 5 3	31 $\frac{1}{2}$	7:11
7.	SG Hertha 06	1	3	3	2	3 $\frac{1}{2}$	5	6 $\frac{1}{2}$	**	3	3 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	3 - 6	35	6:12
8.	Lasker-Steglitz	5	1 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	2	3	4	5	**	5	3	2 1 6	30 $\frac{1}{2}$	5:13
9.	SK Tempelhof	2	1	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	2	4	4	4 $\frac{1}{2}$	3	**	4	1 3 5	26 $\frac{1}{2}$	5:13
10.	S.-W. Neukölln	2	2	4	3	3	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	5	4	**	1 2 6	30 $\frac{1}{2}$	4:14

2.	01 Hannemann, Rainer	0	$\frac{1}{2}$	0	-	0	0	0	$\frac{1}{2}$	0	1
	02 Schmidt, Rainer	0	0	-	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	4
	03 Buchholz, Uwe	0	0	$\frac{1}{2}$	0	-	1	1	$\frac{1}{2}$	1	4
	04 Klevenow, Helmut	0	-	0	$\frac{1}{2}$	0	0	-	1	0	1 $\frac{1}{2}$
	05 Jurga, Andreas	$\frac{1}{2}$	1	0	1	$\frac{1}{2}$	1	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	6
	06 Wust, Hartmut	-	0	-	1	0	$\frac{1}{2}$	-	0	-	1 $\frac{1}{2}$
	07 Besser, Andreas	0	-	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	-	1	$\frac{1}{2}$	0	3
	08 Neumann, Matthias	1	0	0	$\frac{1}{2}$	1	0	1	0	$\frac{1}{2}$	4
	09 Grossmann, Bernd	$\frac{1}{2}$	-	-	0	-	$\frac{1}{2}$	0	-	-	1
	10 Durackovic, Kemal	-	0	0	-	-	-	-	-	-	0
	302 Neumann, Detlef	-	-	0	-	$\frac{1}{2}$	-	-	-	0	$\frac{1}{2}$
	304 Dr. Buth, Wolfgang	-	-	-	-	-	-	0	-	-	0
			2	1 $\frac{1}{2}$	1	4	3	4	4 $\frac{1}{2}$	4	2 $\frac{1}{2}$

Wer hat an allen Wettkämpfen teilgenommen

Auf eine doch recht erstaunliche Tatsache sollte zum Schluß doch hingewiesen werden. Die Spieler, die an allen Runden teilnahmen, sind die absolute Minderheit. Bei 5 Mannschaften sind 40 Bretter zu vergeben. Nur n e u n Mitglieder waren in allen Runden dabei:
 1. Mannschaft: Alfons Henske, Carsten Henske. 2. Mannschaft: Neumann, M. und Andreas Jurga. 3. Mannschaft: Gerhard Kasdorff. 4. Mannschaft: Stefan Kettenburg, Matthias Bolk und Andree

Buttkus. 5. Mannschaft Gisela Gutgesell. Sicherlich gibt es hierfür gute Gründe, und wir würden uns freuen, hier kaum von Interesslosigkeit sprechen zu müssen. Vielleicht ist es jedoch möglich, da der Terminplan lange vorher bekannt ist, sich entsprechend einzurichten. Zum Trost -obwohl das nicht immer im unmittelbaren Zusammenhang steht: unsere kampfflosen "Nullen" wurden fast aufgewogen durch entsprechende Pluspunkte.

Tempelhofer Schachblätter

3. KLASSE 1		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	+ = -	BP.	MP.	
1.	SG Hermsdorf	2	**	4	3½	6	6	6	5½	7	7½	7½	7 1 1	53	15:3
2.	Schachfr. Neukölln	3	4	**	5½	3½	6½	6	5	5½	7	7½	7 1 1	50½	15:3
3.	BSG Eckbauer	3	4½	2½	**	4½	3½	6½	5	5½	6	6	7 - 2	44	14:4
4.	SK Tempelhof	3	2	4½	3½	**	5½	6	4	6	3	6	5 1 3	40½	11:7
5.	Braslav Rabar	2	2	1½	4½	2½	**	3½	5	6½	5	5	5 - 4	35½	10:8
6.	Kroat. Gemeinde	1	2	2	1½	2	4½	**	4	6	2½	4½	3 1 5	29	7:11
7.	SG Hertha 06	3	2½	3	3	4	3	4	**	3½	5	7½	2 2 5	35½	6:12
8.	SK Süd-West	2	1	2½	2½	2	1½	2	4½	**	6½	6	3 - 6	28½	6:12
9.	SC Kreuzberg	9	½	1	2	5	3	5½	3	1½	**	4	2 1 6	25½	5:13
10.	SGM Reinickendf.	3	½	½	2	2	3	3½	½	2	4	**	- 1 8	18	1:17

3 _D	01 Spahrman, Christian	1	½	1	1	0	0	0	½	-	½	4½
	02 Neumann, Detlef	0	0	-	0	-	½	½	1	-	2	
	03 Uter, Detlef	-	-	1	1	1	½	-	1	1	5½	
	04 Buth, Dr. Wolfgang	1	0	-	-	1	1	-	-	1	4	
	05 Sauer, Jürgen	-	½	0	0	1	0	1	0	0	2½	
	06 Reiner, Ulrich	-	1	0	-	-	-	-	-	-	1	
	07 Gmerek, Henning	1	1	-	½	1	0	0	1	1	5½	
	08 Kasdorff, Gerhard	1	0	½	1	1	0	+	1	0	5½	
	09 Lange, Michael	1	-	1	0	-	-	1	1	1	5	
	12 Giesen, Alfons	1	-	0	-	+	-	1	½	-	3½	
	13 French, Michael	0	-	0	½	0	0	+	0	-	1½	
		6	3	3½	4	6	2	6	5½	4½	40½	

4. KLASSE 1		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	+ = -	BP.	MP.	
1.	Schwarzer Springer	3	**	3½	4½	5½	4½	4½	5½	5	6	7½	8 - 1	46½	16:2
2.	SC Lichterfelde	1	4½	**	4½	3½	4	5	6	4½	6½	5	7 1 1	43½	15:3
3.	Lasker-Steglitz	10	3½	3½	**	4½	4	4½	4½	8	5½	4	5 2 2	42	12:6
4.	BSC Rehberge	4	2½	4½	3½	**	5	8	1	5½	5	6	6 - 3	41	12:6
5.	Post SV	1	3½	4	4	3	**	3	4½	5	4½	5	4 2 3	36½	10:8
6.	SC Zitadelle	4	3½	3	3½	0	5	**	6	3½	6	6	4 - 5	36½	8:10
7.	SK Tempelhof	4	2½	2	3½	7	2½	2	**	4	6½	4	3 1 5	34	7:11
8.	SG Hermsdorf	3	3	3½	0	2½	3	4½	4	**	5½	4½	3 1 5	30½	7:11
9.	SG Hertha 06	4	2	1½	2½	3	3½	2	1	2½	**	6½	1 - 8	25	2:16
10.	Gehörlosen SC	1	½	3	4	2	3	2	3	3½	1½	**	- 1 8	22½	1:17

4 _D	01 Neumann, Boris	-	1	0	0	0	-	0	1	-	2
	02 Bolk, Matthias	½	1	0	1	0	1	0	1	½	5
	03 Buttkus, Andree	0	+	1	½	0	½	1	1	0	5
	04 Wolf, Eduard	0	½	1	-	0	-	0	1	0	2½
	05 Schroth, Heiz	0	½	0	0	0	-	-	-	-	½
	06 Wagner, Jörg	0	-	1	-	-	0	-	-	1	2
	07 Jockers, Gerhard	-	1	-	1	-	1	-	1	-	4
	08 Kettenburg, Stefan	1	1	0	0	1	1	½	½	1	6
	09 Dallmeier, Armin	1	1	1	-	-	0	0	-	½	3½
	10 Warneyer, Horst	-	-	-	-	½	0	0	½	1	2
	12 Träger, Jo achim	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0
	16 Beißwanger, Wolf	-	-	-	-	½	0	½	½	-	1½
		2½	7	4	2½	2	3½	2	6½	4	34

Tempelhofer Schachblätter

5. KLASSE 1		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	+	=	-	BP.	MP.	
1.	SK Prishtina	1	**	4½	4	6	6	3	5	7	5	5½	7	1	1	46	15:3
2.	Braslav Rabar	3	3½	**	4½	2½	7½	6	4½	6½	5½	6	7	-	2	46½	14:4
3.	S.-W. Neukölln	5	4	3½	**	4½	4½	4	4	5½	4½	7½	5	3	1	42	13:5
4.	Schachfr. Neukölln	8	2	5½	3½	**	4½	3½	5	6½	6½	7½	6	-	3	44½	12:6
5.	Schwarzer Springer	6	2	½	3½	3½	**	5½	5	5	5½	8	5	-	4	38½	10:8
6.	SC Lichterfelde	2	5	2	4	4½	2½	**	4	7	4	3½	3	3	3	36½	9:9
7.	BSG Eckbauer	4	3	3½	4	3	3	4	**	5	7	7	3	2	4	39½	8:10
8.	SK Tempelhof	5	1	1½	2½	1½	3	1	3	**	4½	5	2	-	7	23	4:14
9.	SK Zehlendorf	7	3	2½	3½	1½	2½	4	1	3½	**	6	1	1	7	27½	3:15
10.	Schwarzer Springer	5	2½	2	½	½	0	4½	1	3	2	**	1	-	8	16	2:16

5.

01 Ketterling, Heide	-	½	1	0	1	½	1	+	½		5½
02 Klevenow, Ursula	1	-	½	½	+	½	-	1	½		5
03 Ketterling, Bianca	0	1	0	0	-	-	-	-	-		1
04 Gutgesell, Gisela	0	½	½	½	1	½	0	½	0		3½
05 Majowski, Karin	-	-	-	-	½	½	0	-	0		1
06 Neumann, Petra	0	-	-	-	-	-	0	+	½		1½
07 Bicknase, Edda	0	0	0	½	½	½	0	+	-		2½
08 Pelzer, Sieglinde	0	-	0	0	0	-	0	0	0		0
09 Kienke, Christa	0	½	1	0	1	½	0	0	0		3
10 Seidler, Gabriele	-	0	0	-	-	-	0	0	0		0
											23



Elektroschach

Schachcomputer und Schachbedarf

Heide & Hans-Peter Ketterling

Dudenstr. 32, 1000 Berlin 61

Mo. - Fr. 11 - 18 Uhr, Sa. 11 - 14 Uhr

☎ (030) 7 85 76 74, priv. 7 85 45 69

Sind Vereinsbeiträge (oder Spenden) steuerlich berücksichtigungsfähig ?

Die Finanzverwaltung (das Finanzamt für Körperschaften) kümmerte sich in den letzten Jahren recht intensiv um unsere Vereine. Da mußten Satzungsänderungen vorgenommen werden, Geschäftsjahr war nun das Kalenderjahr. Das hatte alles etwas mit der Gemeinnützigkeit zu tun; denn "Schach" war nun als Sport anerkannt. Zum Abschluß der Aktion kam dann ein Schreiben mit der Feststellung: " Sie sind von der Körperschaftsteuer freigestellt. " Da der Wunsch bekanntlich der Vater des Gedankens ist, wurden wieder die uralten Hoffnungen wach, jetzt könne man bestimmt die Vereinsbeiträge, auf alle Fälle jedoch die an den Verein gezahlte Spende bei seiner Einkommen-

steuerveranlagung geltend machen.

Das ist leider nicht so. Das eine -die Freistellung der Vereine von der Körperschaftsteuer wegen Anerkennung der Gemeinnützigkeit- hat nichts damit zu tun, ob der Verein zur Ausstellung einer sogenannten Spendenbescheinigung berechtigt ist.

Nach § 10b EStG sind dort aufgeführte Ausgaben als Sonderausgaben abzugsfähig. Unter anderem auch Ausgaben für " als besonders förderungswürdig anerkannte gemeinnützige Zwecke ". Was darunter zu verstehen ist, regelt § 48 EStDV. Danach muß über die Anerkennung der Gemeinnützigkeit nach den Bestimmungen der Abgabenordnung hin-

aus eine allgemeine Verwaltungsvorschrift der Bundesregierung bestimmte 'Gemeinnützige Zwecke' als besonders förderungswürdig anerkennen. Hierzu erging ein Katalog, der als Anlage 7 der Einkommensteuerrichtlinien zum zum Abschnitt 111 Abs. 1 EStRL die gemeinnützigen Zwecke aufführt, die

als besonders förderungswürdig anerkannt sind.

Dort heißt es unter Ziffer 3: " die Förderung des Sports, wenn der Empfänger der Zuwendung eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine öffentliche Dienststelle ist. "

In früheren Jahren galt als rechtens - oder wurde vielleicht praktiziert, ich habe das nur gehört - die Zahlung direkt an den Landessportbund zu geben mit der Auflage, an den Ortsverein weiterzuleiten.

Hier hat der Bundesfinanzhof in einem Urteil vom 28.4.87 endgültig entschied-

den, wonach "umgeleitete" Mitgliedsbeiträge als Spenden nicht abzugsfähig sind. Der anzuerkennende Grundgedanke ist der, daß " bei einer Mitgliedschaft in einem Sportverein eine Gegenleistung des Vereins unterstellt werden muß.

Eine Spende setze aber voraus, daß sie freiwillig, unentgeltlich und ohne Gegenleistung erbracht wird."

Diese etwas tiefer gehenden Kenntnisse sind erforderlich, will man nicht zu der irrigen Annahme kommen, Zahlungen an den eigenen Sportverein könnten " von der Einkommensteuer abgesetzt werden." Der reine Gesetzestext im § 10b EStG und § 48 EStDV führt somit in die falsche Richtung.

ALSO: Vereinsbeiträge oder Spendenzahlungen an den Sportverein haben in der Einkommensteuer-Erklärung nichts zu suchen. Steuerberater Alfons Henske

IN EIGENER SACHE

Die vereineigene Zeitung erschien als kleines Mitteilungsblatt erstmals im Jahre 1966. Initiator und Produzent war das ehemalige Mitglied Schönborn. Nach einer Pause von gut einem Jahr führten die Schachfreunde Busch und Ketterling die Arbeit fort. Bis zum Dezember 1972 wurden insgesamt 27 Nummern herausgegeben. Allein die berufliche Überlastung beendete die Tätigkeit der tüchtigen Redakteure. Achtung, Dank und Anerkennung bleiben diesen Streitem gewiss, zumal Herr Ketterling als Redakteur weiter zur Verfügung steht. Heute zeigt die neue Nummer der Vereinszeitung ein verändertes Gesicht. Aufbauend auf Bewährtem wird ein grosser Schritt vorwärts getan. Eine erweiterte Konzeption verbindet sich mit neuen technischen Möglichkeiten. Die Vereinszeitung soll ein Instrument sein, um die Gemeinsamkeiten im Verein zu entwickeln und um nach aussen sichtbare Zeichen zu setzen

Nummer 28

Blatt zwölf die Rückseite

Januar-Februar 1973

ja, so war das damals, als ich für den Klub die Zeitung machte. Ein gutes Jahr, eine Nummer sogar richtig im Buchdruck. Aber dann kam die Rezession, und ich hatte andere Sorgen. Aber der Vereinspostille machte das nichts aus. Ich meine sogar, es kam deren beste Zeit. Ab Juli 1975 machte das der Klaus Busch. Und er machte es meisterhaft von der Nr. 32 bis zur 50, der Jubiläumsnummer im Juni 1978. Manches werde ich mir abgucken, aber sein besonderer Stil bleibt unerreicht.. Peter Röblitz machte es bis zur Nr. 64/November 1980, seit Februar 1978 hatte man wieder einen Namen: Tempelhofer Schachmosaik. Manuel Pfahl produzierte 3 Nummern wie auch Michael Burghard, zuletzt brachte Dirk Hoffmann nur noch einmal im Jahr eine Ausgabe. Wer weiß, was mit meinen guten Vorsätzen wird. Hand drauf - der Klaus ist das Vorbild - so auf meine Art!

MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN --- soll und kann man hier reformieren ?

Alte Zöpfe abzuschneiden, das ist bekanntlich ein schwieriges Unterfangen. Wir alle verharren in vertrauten Strukturen. Die deutsche Vereinsmeierei gehört dazu. Selbst für den, der mit Leib und Seele seine Funktionen ausübt, also Funktionär ist, ist es oft unerträglich. Und das soll nicht zu ändern sein? Ich jedenfalls bin dazu fest entschlossen. Ausreichende Erfahrungen, also das Wissen, wie es nicht sein soll, habe ich in bald 30 Jahren genug gesammelt. Mit der kommenden a.o. Mitgliederversammlung mache ich einen ersten Versuch. Schneller Ablauf des Erforderlichen und dann weg von der ungeschönen "Vereinsmeierei". Notwendige Satzungsänderungen werde ich später durchzusetzen versuchen.

Mein Begleiter auf dem letzten Verbandstag des BSV hat mir geschworen, nochmal käme er nicht mit. Auch ich war auf mancher Mitgliederversammlung des SKT drauf und dran, vorzeitig nach Hause zu gehen. Ich verzichte bewußt auf Einzelheiten, weil man vielen rechtschaffenden Kollegen einfach nicht weh tun will.

Da ist das Gerangel oder vielmehr Nicht-Gerangel um die notwendigen Positionen, die die Satzung verlangt. Vorschläge aus der Versammlung heraus sind erfahrungsgemäß der Würde eines Gremiums meistens nicht angemessen. Wer zur Mitarbeit bereit ist, sollte es vorher kundtun. Anders herum kommt ohnehin kaum etwas gutes heraus. Man sehe die jetzigen Schwierigkeiten des Verbandes mit der Suche nach einem Schatzmeister. Es hat -das ist ein Faktum- wirklich keinen Sinn, ungeeignete Personen, die sich aus der Stimmung des Augenblicks wählen lassen (weil ja kein anderer will) zu berufen. Die Satzung muß uneingeschränkt Personalunion zulassen. Die Arbeit bleibt ohnehin bei ganz wenigen hängen. Die Unterscheidung nach "geschäftsführenden" und "erweiterten" Vorstand nimmt die Literatur zum Vereinsrecht ungnädig und nur wegen der Gewohnheit hin. Bei uns heißt das "Beirat". Bei diesem Personenkreis handelt es sich in Wirklichkeit um besondere Vertreter gemäß § 30 BGB. Diese Wahlen - es sind ja

gar keine, weil fast immer nur einer sich unter Belustigung der Anwesenden gefunden hat- bringen diesen lächerlichen Eindruck zuwege und sind (neben den vielen sinnlosen Reden immer der gleichen Leute) der Grund dafür, daß Mitgliederversammlungen so unbeliebt sind. Ich sehe kein Problem darin, diesem Mißstand durch entsprechende Regelungen in der Satzung und der Art der Versammlungsleitung entgegenzuwirken.

Es ist doch wohl sehr bedauerlich, wenn eine so gute Sache, der sich so viele Mitglieder in selbstloser Weise aufopfernd widmen, Schaden nimmt. Ich gehe davon aus, daß jedes positive Bemühen einen Versuch wert sein sollte.

SITZUNG BEIM VERBAND

Zusammenkunft der Vereinsvorsitzenden mit dem Vorstand des Berliner Schachverbandes e. V. im Hause des Sports

Der ordentliche Verbandstag des BSV konnte nicht ordnungsgemäß abgeschlossen werden. Der Schatzmeister des Verbandes Erhard Andree war nicht in der Lage, die erforderliche finanzielle Abrechnung vorzulegen. Insoweit wird dieser Verbandstag am 26.4.89 fortgesetzt. Es war auch nicht möglich, einen neuen Schatzmeister zu wählen, da sich hierfür ein Kandidat nicht fand. Dieser Umstand war Anlaß eines Gespräches zwischen Vorstand und den Vorsitzenden der Vereine. Vertreten war nur ein Drittel der Vereine. Von den größeren Vereinen waren nur Lasker-Steglitz und Wilmersdorf erschienen. Die Kernfrage nach einer personellen Alternative für den Schatzmeister des Verbandes konnte keiner Lösung zugeführt werden.

Noch immer wurden Vorstandspositionen des Verbandes von Personen übernommen, die vorher in einem Verein tätig waren und dort die erforderlichen Sachkenntnisse erworben hatten. Daher bleibt dieses Problem beim Vorstand hängen. Man wird die Arbeit mitmachen müssen, bis irgendwann einmal jemand nachwächst; allerdings scheinen Schatzmeister besondere Mangelware zu sein. Verständlich, denn hier wird besondere Sachkenntnis verlangt.

WAS IST EIGENTLICH TURNIERSIMULTAN ? «TuSi»

Der Schachklub Tempelhof beabsichtigt, in den Sommermonaten ein TuSi-Turnier durchzuführen.

Die meisten Mitglieder werden sich fragen --- was ist das eigentlich ? Dieser kleine Bericht versucht, allen das TuSi zu erklären, und der Schreiber hofft, daß durch seinen Bericht der Appetit auf TuSi geweckt wird.

Die Idee des TuSi stammt vom Turnierdirektor des BdF (Bund deutscher Fernschachfreunde), Herrn Eugen Thüner.

" TuSi " verbindet das Simultanspiel (einer gleichzeitig gegen viele) mit dem Uhrenhandikap (der Alleinspieler erhält nur genausoviel Bedenkzeit wie jeder seiner Gegner).

Nun die Durchführung dieses Wettbewerbes. Es hat sich als vorteilhaft erwiesen, Fünfergruppen zu bilden.

In einer Fünfergruppe muß jeder Spieler vier Partien spielen (jeder gegen jeden) und das simultan im Uhrenhandikap.

Es werden also gleichzeitig zehn Partien gespielt. Dazu werden zehn Schachbretter in einer Reihe aufgestellt und zwar auf der einen Seite die weißen und auf der anderen Seite die schwarzen Figuren.

Nun werden die Schachbretter farblich gekennzeichnet, z.Bsp. mit den Farben rot, grün, gelb, blau und weiß auf der Seite der weißen Steine, und das je zweimal. Auf der Seite der schwarzen Steine wird genauso verfahren.

Es ist jedoch darauf zu achten, daß die Paarungstabelle für Fünfergruppen eingehalten wird. Also spielt jede Farbe gegen jede Farbe. Das entspricht genau den Auslosungszahlen vor einem Schachturnier.

Danach müssen die Spieler der Fünfergruppe jeder eine Farbe ziehen. Damit bestimmen sie ihre Schachbretter, an denen sie spielen müssen.

Als weiteres Hilfsmittel hat sich ein Plastikring bewährt, der jeweils um die Figur gelegt wird, welche zuletzt gezogen wurde. So kann jeder Spieler erkennen, an welchem Brett er am Zuge ist.

Nun kann eigentlich das Spiel beginnen. Die Uhren werden auf je eine Stunde

Bedenkzeit gestellt, und Weiß beginnt das Spiel.

Hierbei sind natürlich die üblichen Schachregeln zu beachten. Es gelten jedoch neben den Schachregeln noch besondere Turnierregeln.

Jeder Spieler darf nur von seiner Farbe aus ziehen. Er muß also immer um den Tisch herumlaufen. Die anderen Spieler dürfen nicht behindert werden. Stühle dürfen nicht benutzt werden. Das ist also eine richtige "sportliche" Disziplin im Sinne von "körperlicher Ertüchtigung".

Nach Abschluß einer Partie stellen beide Spieler die Figuren auf, und der Gewinner trägt das Ergebnis in die Turniertabelle ein. Bei Remis trägt der Spieler mit den weißen Steinen das Ergebnis ein.

Hat ein Spieler alle Partien beendet, so verläßt er den Turnierbereich, um die anderen nicht zu behindern.

Mit diesem Bericht hoffe ich, die Mitglieder neugierig gemacht zu haben. Wir werden Anfang Juni beginnen und Vorrunden, Zwischenrunden und Endrunde zu spielen. Jedoch hängt alles davon ab, wieviele sich melden werden.

Wer macht mit ? Peter Oppermann

FERNSCHACH VEREINSPOKAL-TURNIER

Eine Mannschaft unseres Schachklubs spielt beim erstmalig ausgetragenen Fernschach-Vereinspokal-Turnier mit. Zu unseren Gegnern gehören die Mannschaften vom SC Lülsdorf-Rheydt, SC Moers, SF Ritterhude-Scharmbeck-Osterholz, SF Graben-Neudorf, SF St. Wendel und FC Postamt 40 München -SAbt-.

Gespielt wird in Vierermansschaften. Unsere Aufstellung: 1. Brett: Grabinger; 2. Brett: Seeger; 3. Brett: Schmidbauer. 4. Brett Oppermann.




















Seeger und Schmidbauer sind dabei vöilige Fernschachneulinge.

Die Partien laufen seit September 1988. Ein Wettkampf gegen FC Postamt 40 München -SAbt-, wurde von uns mit

Tempelhofer Schachblätter

4:0 gewonnen. Zwei Mannschaften erreichen die Zwischenrunde. Obwohl noch viele Partien offen sind, rechnen wir mit mindestens dem zweiten Platz. Unsere heißesten Konkurrenten sind Lülisdorf-Rheydt, SC Moers und SF Ritterhude-Scharmbeck-Osterholz. Die erste Gewinnpartie unserer Mannschaft ist diesem Bericht beigelegt. Über das Turnier wird weiter berichtet.
 Peter Oppermann

Turnierkennziffer VFP 1030/4

 **Wie man Wahlen gewinnt**
 " Sie wähle ich wieder ! Sie sind der erste Vorsitzende, unter dessen Vereinsleitung es Tee zu trinken gibt ! " Zur Premiere des Tee-Ausgangs war der Schachfreund Gmerek leider schon weg - er hatte seine Partie bereits gewonnen. Vielleicht hatte er geglaubt, daß die Dosierung zu stark geraten war. Alles will gelernt sein.
                

SK Tempelhof 1931 e.V.
 O p p e r m a n n

- FC Postamt 40 München -SABT- 1:0
 - Seitz

- | | | |
|-----|---------------|---|
| 1. | e4 | c5 |
| 2. | Sf3 | Sc6 |
| 3. | Lb5 | Das Moskauer System in der Sozialistischen Partie. Schwarz verfügt nun über mehrere Möglichkeiten. Er wählt Dc7 |
| 4. | o-o | a6 Hier heißt es in der Reihe "Moderne Schacheröffnungen", im Band L. Polugajewski, nach Lc6: Dc6: 6. d4 cd: 7. Sd4: Dc7 8. Sc3 e6 9. e5 bleibt Schwarz spürbar in der Entwicklung zurück. Der richtige Zug ist Sf6 oder e6. |
| 5. | Lc6: | Dc6: |
| 6. | d4 | cd: |
| 7. | Sd4: | De4: (?) Dieser Zug scheint mir nun doch zu optimistische zu sein. Die Dame findet kaum noch gute Felder und Schwarz bleibt doch deutlich in der Entwicklung zurück. Das ist auch keinen Bauern wert. Deshalb ein Fragezeichen. |
| 8. | Sc3 | Dg6 Wohin sonst? |
| 9. | Sd5 | Dd6 |
| 10. | c4 | e5 ? Das scheint mir schon der Verlustzug zu sein. Es ist aber schon nicht mehr leicht, einen vernünftigen Entwicklungszug zu finden. Es droht immer Lf4 nebst Sc7+. |
| 11. | Te1 | g6 |
| 12. | f4 | f6 Wenn jetzt Lg7 gefolgt wäre, dann 13. fe: Le5: 14. Te5 De5: 15 Lf4 mit gewonnenem Spiel. |
| 13. | fe: | fe: |
| 14. | Te5: Dennoch! | De5: |
| 15. | Lf4 | De4 Eines von zwei möglichen Feldern. Auf Dg7 wäre z. Bsp. gefolgt. 16. Dd2 Lc5 17. Le5 usw. Schwarz geht auf jeden Fall an seiner Unterenwicklung zugrunde. |
| 16. | Dd2 | Kf7 Wenn jetzt Lc5, dann 17. Te1 Ld4: 18. Kf1 De1+: 19. Ke1: und gegen Sc7 mit Qualitätsgewinn und weitergehendem Angriff ist nichts zu erfinden. |
| 17. | Te1 | aufgegeben. Was sonst ? Nach De1+ 18. De1: gibt es gegen die vielen Drohungen keine Verteidigung. Z.Bsp. d6 19. Sc7 Tb8 20. De8+ Kg7 21. Sde6+ usw. - oder 18. - Lg7 19. Le5 Sf6 20. Lf6: nebst Df2. |

Wieder einmal ein Beispiel zum Thema " Bauernraub im frühen Eröffnungsstadium lohnt sich nicht."





Schachklub Tempelhof 1931 e. V.

SPIELLOKAL Sportanlage in der Götzstraße 34, 1000 Berlin 42

VORSTAND

Vorsitzender	<u>Alfons Henske</u> Rumeyplan 40, 1000 Berlin 42 Telefon: 7862025 oder 7862068 (geschäftlich: 7861041)
Geschäftsstellenleiter	<u>Gerhard Jockers</u> Manfred-von-Richthofen-Straße 11 Telefon: 7863185
Schatzmeister	<u>Armin Dallmeier</u> Thuyring 6, 1000 Berlin 42 Telefon: 7852732
Spielleiter	<u>Peter Oppermann</u> Rathausstraße 91, 1000 Berlin 42 Telefon: 7055505
Jugendwart	<u>Martin Schmidbauer</u> Nostitzstraße 38, 1000 Berlin 61 Telefon: 6330250

BEIRAT

stellv. Spielleiter	<u>Hellmut Klevenow</u> Machonstraße 41, 1000 Berlin 42 Telefon: 7056342(p); 75362725(b)
Schachtrainer	<u>Martin Schmidbauer</u>
<u>SPIEL-AUSSCHUSS:</u>	<u>Nostitzstraße 38, 1000 Berlin 61</u>
<u>Spielleiter-stellv. Spielleiter</u>	<u>Telefon: 6930250</u>
<u>Jugendwart-Vorsitzender</u>	
Mitgliederbetreuer	<u>Horst Warneyer</u> Mariendorfer Damm 35, 1000-42 Telefon: 7063735
Damenbetreuerin	<u>Heide Ketterling</u> Manfred-von-Richthofen-Straße 11 Telefon: 7854563(p); 7857674(b)
Schachwart	<u>Andreas Jurga</u> Hildburghäuser Straße 13 A, 1/48 Telefon: 7211830
Redakteur Vereinszeitung	<u>Alfons Henske</u>

Revisoren

<u>Henning Gmerek</u> Adolf-Martens-Straße 12, 1000-45 Telefon: 8313052(p); 61044225(b)
<u>Bernd Grossmann</u> Homburgstraße 20, 1000 Berlin 48 Telefon: 7463484
<u>Hans-Peter Ketterling</u> Manfred-von-Richthofen-Straße 11 Telefon: 7854563(p); 82042264(b)
<u>Uwe Buchholz</u> Kettinger Straße 9b; 1000 Bln 48 Telefon: 7427632
<u>Henning Gmerek</u>

SCHIEDSGERICHT

Postscheckkonto BlnWest 153510-101 -- Bank für Gemeinwirtschaft 10613877 --
Eingetragen im Vereinsregister Amtsgericht Charlottenburg Abteilung 95 Nr.3242 Nz.



WER KOMMT MIT NACH KIEL

21. Mai 1989
Mannsch.-Schnellturnier Kiel

WIEDER IN DER PFLICHT

Alfons Henske Vorsitzender des S K T

Mitglied seit 1950, Tätigkeit im Vorstand von 1961-1965 sowie von 1970-1977 (bei einem Jahr Pause in 1976), Ehrenmitglied und Goldene Ehrennadel, Vorsitzender (auch stellv.) des Berliner Landesverbandes in den Jahren 1976-1984 sowie 1986-1987, Redakteur der Vereinszeitung 1973/1974 und des Mitteilungsblattes des Berliner Schachverbandes während fast eines Jahrzehnts, erster Träger der Goldenen Ehrennadel des BSV und daneben in allen Jahren Stammspieler in der zweiten Mannschaft unseres Vereins (oft mußte er sogar in der ersten spielen, wenn Tempelhof die guten Spieler ausgingen). --- Sein Hauptinteresse galt immer organisatorischen Problemen. Satzung und Turnierordnung, ob im Verein oder beim Verband, beruhen auf seiner Initiative und seinen Ideen. Die Anzeigetafel aus den sechziger Jahren ging jetzt beim Umzug zwar verloren, aber von den vor 25 Jahren wegen der Einheitlichkeit gekauften 100 Spielsätzen -man sparte das Sortieren der unterschiedlichen Figurensätze- sind heute immerhin noch gute sechzig vorhanden. --- Nach H.-P. Ketterling hoben sich in den letzten zehn Jahren viele Vereinsmitglieder als Vorsitzende redlich bemüht, aber die Umstände waren ihnen nicht gerade wohlgesonnen. Es ging leider bergab; die Entwicklung der Mitgliederzahlen spricht schon eine deutliche Sprache. Zentraler Punkt einer erfolgreichen Vereinsarbeit ist und bleibt nun einmal ein geeignetes Spiellokal. -- Alfons Henske ist es aufgrund seiner großen Erfahrung und Einsatzbereitschaft zuzutrauen, daß ihn widrige Umstände nicht kümmern und er es also trotzdem schaffen kann, was wir uns alle wünschen: die Aufwärtsentwicklung unseres Vereins.
Horst Warneyer

Anmeldung bis 17. Mai und weitere Information bei Karl-Heinz Szillat, Ankerplatz 2, 2300 Kiel, 0431/373211.

Gespielt wird mit Vierermannschaften (ein Ersatz) ab 9 Uhr in der Vaasa-Halle, Olympiazentrum Kiel-Schilksee. 9 Runden Schweizer System, 20-Minuten-Partien. Startgeld 50.- DM pro Mannschaft, volle Ausschüttung nach Abzug der Hallenmiete.

SCHACHREISEN

Schnell-Schach-Pfingstturnier 13. und 14. Mai in Bamberg

Das traditionelle Schach-Schnellturnier in Bamberg zum Gedenken an Prof. Dr. Robert Pfleger wird am Pfingstamstag und -sonntag nun schon zum siebenten Mal wie immer in der Bettelseehalle in Hallstadt bei Bamberg ausgetragen. Gespielt werden elf Runden Schweizer System mit einer Bedenkzeit von 30 Minuten. Das Turnier beginnt am Pfingstamstag um 13 Uhr und endet am Pfingstsonntag gegen 16.30 Uhr mit der Siegerehrung und Preisverteilung. Der Preisfond umfaßt 15 Geldpreise von 1.000 bis 100 DM und weitere Sachpreise. Für die drei bestplatzierten Damen werden darüber hinaus drei weitere Geldpreise von 200 DM, 100 DM und 50 DM vergeben. Veranstalter ist nicht mehr der „Schach-Report“-Verlag. Das Turnier wird künftig vom Schachclub 1868 Bamberg fortgeführt, so daß die Einzahlungen des Startgelds in Höhe von 40 DM auf dessen Konto Nr. 1479 bei der Sparkasse Bamberg (BLZ 770 500 00) vorzunehmen sind. Die Anmeldungen sind zu richten an Schachclub 1868 Bamberg e.V., zu Händen Thomas Bender, Franz-Ludwig-Str. 10, 8600 Bamberg, Tel. 0951/202148 (ab 16 Uhr), Quartierwünsche sind direkt an das Fremdenverkehrsamt der Stadt Bamberg, Postfach 110 153, 8600 Bamberg, Tel. 0951/21040, zu richten.

ODER AUCH NACH BAMBERG

Tempelhofer Schachblätter

Herausgegeben vom Schachklub Tempelhof 1931 e.O.

Erscheinungsweise nach Bedarf

Auflage 150

Redaktion, Herstellung und Vertrieb

Alfons Henske, Rumeypplan 40, 1000 Berlin 42,
Telefon: (030) 7862025 oder 7862068 (privat)
oder 7861041 (Telefax: 7865064) -(beruflich)

UNSERE JUGEND SPIELT IN HAMBURG

Martin Schmidbauer mit vier Jugendlichen auf Schachreise gen Norden

Auch dieses Jahr fand am 15. und 16. April das 13. Internationale Jugendschnellturnier in der Aula der Gesamtschule Alter Teichweg in Hamburg statt. 76 Mannschaften, darunter 14 aus Berlin, spielten um sportlichen Erfolg und nicht zuletzt um die zahlreichen Preise. Auch die Schachjugend des SK Tempelhof war mit dabei. Aufgrund mangelndem Interesse konnte diesmal jedoch nur eine Mannschaft gemeldet werden. Man ging schließlich mit der Aufstellung :

Matthias Neumann	Brett 1
Andree Buttкус	Brett 2
Dirk Sagasser	Brett 3
Michael Archut	Brett 4

an den Start. Gespielt wurden neun Runden Schweizer System bei 45 Minuten Bedenkzeit für die gesamte Partie.

Bei den Tempelhofern wechselten oft Licht und Schatten. Nach schlechtem Start steigerte sich die Mannschaft, und zum Schluß kam sie mit 8:10 (19) Punkten auf einen Platz im Mittelfeld. Wäre nicht der eine oder andere Punkt durch manche Unüberlegtheit verschenkt worden, hätte durchaus mehr erreicht werden können. Ein sehr gutes Resultat erzielte am ersten Brett Matthias Neumann. Seine 6 aus 9 lassen für die Zukunft hoffen.

An den vorderen Tischen sah es zunächst nach einer klaren Sache aus. Die mit zwei Bundesligaspielern bestückte

VERBANDSJUGEND

Die Tabellen über die Jugendeinzelmeisterschaften 1989 (A-, B-, C- und weibliche Jugend) liegen vor. Leider sind Spieler des SKT nicht aufgeführt. Die Jugendeinzelmeisterschaft in der D-Klasse wird in der Zeit vom 15.4. bis 28.5.1989 durchgeführt, 7 Runden Schweizer System, 40 Züge 90 Minuten und dann 30 Minuten bis zum Ende. Gespielt wird in drei verschiedenen Vereinen.

Wer die Jugend gewinnt, der hat die Zukunft. Das gilt auch für einen kleinen Schachverein! Ihr jungen Leute bringt Freunde/Klassenkameraden mit !

Mannschaft des Hamburger SK beherrschte von Beginn an die Spitze und schien einem ungefährdeten Erfolg entgegenzueilen. Erst in der letzten Runde konnte die Mannschaft der Schachfreunde Neukölln, dank Schützenhilfe von Lasker-Steglitz, die die Hamburger überraschend schlagen konnten, noch gleichziehen und aufgrund der besseren Brett-punkte den Siegerpreis von 300 DM samt Wanderpokal nach Berlin mitnehmen. An dieser Stelle einen herzlichen Glückwunsch an diese Berliner Mannschaft.

Alles in allem kann man von einer gelungenen Veranstaltung sprechen. Obwohl die Lautstärke im Turniersaal oft über das Erträgliche hinaus ging, hatte der Veranstalter nie Probleme bei der

Abwicklung der Runden. In einem Nebenraum wurden für geringe Unkostenbeiträge kleine Mahlzeiten, Kaffee, Kuchen und kalte Getränke angeboten, so daß für das leibliche Wohl gesorgt war. Die Tempelhofer Schachjugend jedenfalls war zufrieden. Man übernachtete in der Jugendherberge. Während die Jugendlichen mit Matthias Neumanns Pkw nach Hamburg kamen, fuhr der Jugendwart des Vereins und Betreuer auf dieser Reise, der auch diesen Artikel verfaßte, mit der Eisenbahn nach Hamburg. Es wird sicherlich nicht die letzte Reise dieser Art in diesem Jahr gewesen sein. MSch

AUS DER REDAKTION

16 Seiten für meine erste Nummer sind genug, daher fehlt so vieles in dieser Ausgabe mehr kommentierte Partien ... MITGLIEDERBEWEGUNGEN es gab keine, die neue Liste erscheint zum 1.7. ... bei der Außenstelle DAMENSCHACH SKT in der Markgrafenstraße 11 war ich ...aber GRATULIEREN wollen wir dem Boris Neumann zum ersten Kind, dem Christoph-Martin ...und dann die Regierungserklärung des neuen Vorsitzenden, falls er ein schlechtes Gedächtnis bekommen sollte ... und und .. na, wir werden ja sehen

KLUBMEISTERSCHAFT 1989

Sieger in diesem Wettbewerb wurde der Titelverteidiger Martin Schmidbauer

Den Kampf um den Klubmeistertitel nahmen im Oktober 1988 34 Mitglieder unseres Schachklub auf. Gespielt wurden zuerst sechs Partien als Rundenturnier und anschließend sieben Runden Schweizer System.

Eindeutiger Favorit war der Klubmeister von 1988, Martin Schmidbauer. Aber auch noch der eine oder andere rechnete sich Chancen aus, zumindest einen der ersten Plätze zu belegen. Um es kurz zu machen: Martin wurde seiner Favoritenrolle gerecht. Er dominierte von Beginn an und geriet nur zweimal während des Turniers in Gefahr, den Pilotplatz zu verlieren. Das war in der 3. Runde der Hauptrunde, als er gegen mich spielen mußte und souverän gewann und in der 4. Runde der Hauptrunde, als er gegen Buchholz verlor. Sein Remis in der letzten Runde gegen Altmeister A. Henske bedeutete praktisch die Klubmeisterschaft.

Buchholz wurde mit einem halben Zähler Rückstand und $10\frac{1}{2}$ Punkten Zweiter. Er spielte insgesamt ein gutes Turnier und verlor nur gegen den Unterzeichner. Dieser war mit seinem eigenen Spiel überhaupt nicht zufrieden und konnte sich in einigen Partien nur mit Glück und Routine behaupten. Dennoch langte es letzten Endes zum dritten Platz mit wiederum einem halben Zähler hinter Buchholz und insgesamt 10 Punkten. Erstaunlicherweise mit einem Punkt Vorsprung vor den beiden punktgleich folgenden Alfons Henske - der sehr sicher spielte und als einziger Turnierteilnehmer keine Partie verlor- sowie H.P. Ketterling, der zu seinem Pech von dem groß aufspielenden Buttkus in der Vorrunde geschlagen wurde.

Die Nachfolgenden lagen dann alle - in Punktabständen von einem halben Zähler - dahinter. Man entnehme die weiteren Platzierungen der Tabelle.

$8\frac{1}{2}$ Punkte waren die Qualifikation zur 1. Spielklasse, 7 Punkte die zur 2. Spielklasse und 5 Punkte die zur 3. Klasse.

Da aber in den letzten Jahren die 4. Spielklasse mit maximal 6-8 Spielern besetzt war, werde ich - je nach

Meldungen - alle in der dritten Klasse spielen lassen.

Etwas enttäuscht war ich von dem Abschnitten unseres neuen Mitgliedes Lakkakis, der auf Berliner Ebene in der A-Klasse spielt. Er erreichte nur acht Punkte und muß bei uns, wenn er im nächsten Jahr mitspielt, in der 2. Spielklasse anfangen. - Überrascht hat mich Heide Ketterling, die in die zweite Spielklasse aufsteigen konnte. Sie hatte es ausschließlich mit Gegnern zu tun, die höher einzustufen waren, jedenfalls in der Hauptrunde. - Auch SF Schroth erreichte die 2. Spielklasse. Er wird sich jedoch sehr steigern müssen, will er diese Klasse halten.

Alle anderen werden mit ihrem Ergebnis mehr oder weniger zufrieden sein. Gerade die jungen Spieler brauchen sich über ihr Abschneiden keine Gedanken zu machen. Sie haben noch viel Zeit zum Lernen und können eigentlich nur noch besser werden. Ich denke da besonders an Bolk, Kettenburg und Buttkus, wobei der letztere doch mehr Aktivität zeigen müßte. Talent haben alle drei.

Alles in allem muß ich sagen, daß ich mit dem Turnierverlauf zufrieden war. Jeder versuchte, seine Partien schnellstmöglich zu spielen; dennoch gab es kleinere Verzögerungen. Diese sind aber bei der Länge der Distanz nicht zu vermeiden. Das ist eben der Nachteil des Schweizer Systems. Bei einem Rundenturnier können Partien vorgespielt werden, bei einem Schweizer-System-Turnier nicht.

Erwähnen möchte ich noch, daß drei Schachfreunde aus dem Turnier ausstiegen.

Peter Oppermann, Turnierleiter

Anmerkungen zur nebenstehenden Tabelle :

++ hierbei handelt es sich um kampflöse Punkte aus der Vorrunde, die als Rundenturnier gespielt wurde.

Die Buchholzwertung bezieht sich nur auf die Ergebnisse des Hauptturnier (Schweizer System). In diesem Turnier gab es keine Absteiger. Der Qualifizierungsvermerk bezieht sich daher auf die Spieler, die "aufgestiegen" sind.

